



Gutes neues Jahr 2021? Muss so!

2020 - da lässt sich nichts schönreden. Wir haben genug von moralischen Appellen der Politiker*innen, wenn wir uns nur gut benehmen, dann retten wir die Krankenhäuser, die Altenheime und... Omi.

Wer ist nicht müde vom zu Hause glücken, ein Leben, das sich auf Pendeln zwischen Arbeit und Wohnung beschränkt? Wer ist nicht müde davon, zwischen Arbeit und Kindern, Schule und Kita jonglieren zu müssen, ohne Klarheit, ob es nächste Woche eine Betreuung geben wird? Und wer hat nicht die Nase voll von dem „Klatschen“ der Politiker für die Helden in den neuerdings systemrelevanten Berufen? Man wünscht sich, sie würden mal die Klappe halten und den Öffentlichen Dienst mit seinen Forschungseinrichtungen, Laboren, Krankenhäusern, Gesundheitsämtern, Schulen, Kitas richtig fett ausbauen, zum Beispiel!

Stattdessen schwören uns Merkel & Co. auf weiterhin schwere Zeiten ein und reden von „Zusammenhalten“. Sie hoffen, dass wir unseren Ärger angesichts der Unfähigkeit der Politiker*innen schlucken. Natürlich hat das nichts mit einzelnen Personen oder Parteien zu tun. Es ist ein strukturelles Problem. Der Job dieser Politiker ist es zuallererst, die Gewinne der sehr großen Konzerne zu sichern. 2020 gehört zu den Jahren, in denen wir das wieder deutlich gesehen haben.

Aber zum Jahreswechsel gab es auch Positives. Zum Beispiel die großartigen Leistungen der Wissenschaftler*innen, die die ersten Impfstoffe entwickelt haben. Doch BioNTech u.a. halten die Hand auf den Patenten, was die Impfstoffproduktion ausbremst. Ein Lehrstück an zynischer kapitalistischer Logik. Auch davon gab es 2020 reichlich.

Eine Menge Probleme, die sich vor der Krise angestaut haben, sind an die Oberfläche gekommen

Zum Beispiel die Ausstattung der Schulen: zu wenige Lehrkräfte, zu wenige Räume, kaum Computer... Oder die Krankenhäuser: vor Weihnachten gab es wieder einen Notruf nach dem anderen. Die Pflegeleitung der Charité in Berlin, eines der größten Krankenhäuser Europas, spricht von dramatischen Zuständen: Es gibt genug Betten, genug Material, was fehlt, ist das Pflegepersonal. Auch das ist das Ergebnis einer Entwicklung von 20 Jahren, die zuallererst auf ökonomisches Handeln fokussiert. Seit Jahren protestieren Pflegekräfte und Ärzte. Hätten sie doch nur das Sagen...

Das Jahr 2020 hat viel Ärger hinterlassen. Die Regierung hat vieles erst mal mit ordentlich Zuckerguss zugekleistert. Aber es gibt enorme Entlassungspläne in vielen Branchen. 2020 war das Jahr der Kurzarbeit. Wahrscheinlich gibt es keine Branche, in der nicht mit „Arbeitsplatzverlust“ gedroht und Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen verlangt wurden. Für Millionen Menschen brachte das Jahr große Einkommensverluste, vor allem da, wo schon vor der Krise die Jobs besonders prekär waren. Auch die Arbeitslosigkeit ist gestiegen. Für die Jungen ist die Zukunft unklar.

Aber es gibt auch echt Gutes zu berichten!

Corona-Gewinner Nummer 1 ist der online-Einzelhandel. Amazon-Chef Bezos Vermögen wuchs um 71 Milliarden Dollar. Brandenburgs neuer Liebling Elon Musk konnte einen Zuwachs von 119 Milliarden Dollar verbuchen. Die großen 30 DAX-Unternehmen schütteten im Krisenjahr 34,1 Milliarden an ihre Aktionäre aus. Allein die Klatten/Quandt-Geschwister von BMW bekamen 800 Millionen Euro. Und dann waren da die vielen Milliarden, die der Staat an Großkonzerne gezahlt hat, bei denen man längst den Überblick verloren hat. Das ist echter „Zusammenhalt“...

Was wird 2021 bringen?

Merkel wird nicht mehr Kanzlerin sein. Die Politiker werden alles auf die Wahlen setzen und versuchen, von den Problemen abzulenken. Die Wirtschaft wird eine Schweinerei nach der anderen aus der Mottenkiste holen – zum Beispiel die Erhöhung des Rentenalters. Wird das Wahlkampftheater den angestauten Ärger unter der Decke halten? Nicht vorstellbar.

2020 waren viele entschlossene Kolleginnen und Kollegen auf der Straße und haben gestreikt. Es gab Streiks im Öffentlichen Dienst und in der Nahrungsmittelindustrie, die Proteste gegen die Entlassungspläne in der Metallindustrie, und auch die Jugendlichen, die sich den weltweiten Protesten gegen Polizeigewalt und Rassismus angeschlossen hatten und vieles mehr. In diesem Sinne kann das Jahr 2021 auch ein Jahr für die Arbeitenden, die Jungen und Älteren werden.

Insofern: auf ein gutes Neues Jahr!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Retour-Kekse – Eine gute Nachricht

Andy Scheuer wollte sich bei den Beschäftigten des Krankenhauses in seinem Wahlkreis Passau einschleimen. Er kaufte 3.000 Tüten Kekse und lies sie als Dank für die „unglaubliche Leistung“ ans Krankenhaus liefern. Natürlich nicht still und bescheiden, sondern mit Pressetamtam.

Am nächsten Tag landete eine Plätzchen-Tüte wieder bei Andy. Der Personalratsvorsitzende erklärte dazu: *"Plätzchen helfen den überlasteten Pflegekräften nicht. Alle klatschen, im Bundestag wird gelobhudelet, aber bei den letzten Tarifverhandlungen ist uns keiner entgegengekommen, niemand hat die Pflege aufgewertet"*. Außerdem habe das Personal eh keine Zeit, um Plätzchen zu essen.

Mega Reaktion. Mehr davon!

Ein guter Anfang: Streiktag bei der RATP gegen die Ausschreibung

Auch der Pariser Nahverkehr soll für den „Wettbewerb geöffnet“ werden. Dagegen streikten RATP-Kolleg*innen am 17. Dezember auf Buslinien und Betriebshöfen. Der Morgen begann mit lokalen Streikversammlungen vor Ort, danach trafen sich ungefähr 200 Leute zu einer gemeinsamen Versammlung im Belliard-Busbahnhof. Der Tag war angesichts der Situation ein guter Auftakt und ein Schritt in die Richtung, gemeinsam, also Busse, U-Bahnen, Straßenbahnen und RER (S-Bahn) zusammen, was gegen die Ausschreibung auf die Beine zu stellen.

„Französisch lernen“, auch das gehört auf den Zettel der guten Vorsätze 2021...

Neue Züge – noch so eine gute Nachricht

Die Neuen bei der S-Bahn sind auf den letzten Poeng fertig geworden und wirklich da! Yeahh! Die Bahn hat Züge, die Bremsen funktionieren, tschakka. Der Medienrummel läuft, die Protokollstrecke S47 wurde rausgeputzt, Honecker wäre neidisch. Dass ein paar hundert Meter weiter die Züge auseinanderfallen, schieben wir heute beiseite, nicht immer nur maulen. Außerdem ist der Führerstandstisch schön, man kann sein Frühstück ausbreiten, ohne dass es einem entgegenrefällt wie bei den 480er. Stößchen!

S-Bahn-Puzzle?

Ende November beschloss der Berliner Senat formal die Gründung einer landeseigenen Fahrzeuggesellschaft. Das Gesetz ist nun in der Mache.

Diese Landesgesellschaft ist sowas wie die Berliner Wasserbetriebe. Im Rahmen einer Ausschreibung wird die Landesgesellschaft mindestens 1.308 neue S-Bahn-Wagen anschaffen für ungefähr 3 Milliarden Euro und Eigentümer der Züge werden. Für den Kauf werden am Finanzmarkt Kredite aufgenommen. Eingeplant sind 620 Millionen Euro an Zinsen für die Banken (die bei den Schulen und Kitas vielleicht bes-

ser aufgehoben wären...). Die Landesanstalt wird nichts mit den Zügen machen, die gehen direkt an die künftigen S-Bahnbetreiber. Berlin ist quasi die Briefkastenfirma und schafft so für private Unternehmen „Marktbedingungen“, die es auf dem „Markt“ nicht gibt. Das passt zum immer verbreiteteren Geschäftskonzept der reinen Überlassung von Zügen. Vielleicht mietet sich der eine oder andere von uns auch mal einen Zug. Quasi als... Homeoffice.

Die Schaffung der Landesanstalt ist keine Garantie gegen weitere Privatisierung. Die Berliner Wasserbetriebe gehörten bekanntlich eine Weile RWE und Veolia, trotz öffentlicher Rechtsform. Auch die Kosten wegen der Zerstückelung der S-Bahn bleiben.

Neu auf Netflix: „House of DB“ - 2. Staffel

Was bisher passierte: Der DB-Vorstand holt im Frühjahr 2020 die Erpressungskeule raus. Die Schätzchen an der Spitze der EVG willigen ein und gehen den Pakt mit dem Teufel ein. Im Hintergrund werden Tarifverträge abgeschlossen, deren Bewertung maximal gegensätzlicher nicht sein könnte. Hat die EVG nun der Streichung der Zusatzrente zugestimmt? Oder nicht? Der lachende Dritte ist die DB, die genau weiß, was gelaufen ist. Aber die hält sich im Hintergrund und sieht zu, wie sich Hommel und Weselsky gegenseitig die Köpfe einrennen (im übertragenen Sinne natürlich, bisher, die Kriegsrethorik lässt offen, wie es weitergeht). Mit der Schlichtung hat die DB klar gemacht, dass sie auch die GDL zum Kniefall zwingen und bei UNS (!) schlechtere Bedingungen durchsetzen will. Soweit die erste Staffel.

Die DB hat die Drohungen zum Jahreswechsel verschärft und will angeblich von Betrieb zu Betrieb ziehen und zählen, welche Gewerkschaft wieviele Mitglieder hat. The winner takes it all. Das Tarifeinheitsgesetz soll angewendet werden. Wird der GDL-Vorstand wie 2007 zu Streiks aufrufen, um sein Überleben zu sichern? Von Streiks ist schon die Rede. Das macht die Story allerdings einfacher...

Streik liegt in der Luft – Auch eine gute Nachricht

An der Basis gibt es keine tiefen Gräben. EVG? GDL? Oder wat? Wir sehen die Dinge viel pragmatischer. Bei Netz sind echt viele sauer, im Fahrbetrieb auch, bei Station & Service genauso. Überall dasselbe. Streiks könnten lustig werden.

Für uns stellt sich die Frage so, was wir gegen die Spaltungen machen wollen. Jetzt geht es darum, so viele Kontakte wie möglich in die verschiedensten Bereiche neu zu knüpfen oder alte Verbindungen aufzuwärmen. Wir brauchen Netzwerke unter uns, um uns auszutauschen und Verabredungen für die Streiks zu treffen.

Alle gemeinsam, das gehört auf die Liste für 2021.

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin